

Wochenblatt

für
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.**
Amtsblatt

für das königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Vierteljährlicher Pränumerationspreis 10 Ngr. — Insertionsgebühren für den Raum einer gespalteten Corpuszeile 8 Pf. — Annahme von Inseraten bis Montag resp. Donnerstag Mittag. — Etwasige Beiträge, welche der Tendenz dieses Blattes entsprechen, werden mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

N^o 22.

Freitag, den 19. März

1869.

Nimm Abschied!

Ein Wort ans Confirmandenherz.

Nimm Abschied! Mit dem Einen Tag
Schließt sich das gold'ne Eden,
Das sonnig Dir zu Füßen lag
Mit seinen Blumenbeeten.
Du stehst am ersten Wanderziel;
Dahin sind Maitlust, Tanz und Spiel;
Erlöschen ist für immer
Der Kindheit Morgenschimmer.

Nimm Abschied! Wo Dir Lehrerhand
Das Reich des Lichts erschlossen;
Wo Du geknüpft der Freundschaft Band
Mit blühenden Genossen,
Da lehrst Du fürder nicht mehr ein,
Da wirst Du bald ein Fremdling sein.
Der Erde Kränze reißten,
Wie fest sie immer heißen.

Nein, nein! Mach' an der Grenze Halt
Und laß den Ernst auch reden.
Bald werden Deine Füße, bald
Das neue Reich betreten.
Da aber giebt's nicht Matten nur,
Die grün, und Blumen auf der Flur,
Da giebt's auch Wüsteneien,
Wo Blüthen nicht gedeihen.

(S. 2. Ztbl.)

Nimm Abschied! In die Fern' hinaus
Heißt Dich das Schicksal schreiten,
Und bald wirst Du vom Vaterhaus,
Vielleicht für immer, scheiden.
Die Blumen, die die Seele fand,
Wo Deiner Kindheit Wiege stand,
Schon sind sie im Verblühen;
Du mußt von dannen ziehen.

Nimm Abschied! Der Dein Führer war
Bisher auf Deinen Wegen;
Deß' treue Hände immerdar
Geschafft zu Deinem Segen,
Der Vater kann nicht mit Dir geh'n,
Bald wirst allein Du draußen steh'n;
Drum denn in seine Arme
Und an sein Herz, das warme!

Fühlst Du, was alles hin Du giebst,
Da dieser Tag gekommen?
Viel, viel, was Du von Herzen liebst,
Wird heute Dir genommen.
Nimm Abschied; doch vergiß den Dank,
Vergiß ihn nicht Dein Leben lang,
Und wähle Dir zum Führer
Den mächtigsten Regierer!

K. Gr.

Tagesgeschichte.

Das Ministerium des Innern macht bekannt, daß über die zu seiner Verfügung stehenden diesjährigen Unterstützungen armer Kranker zum Gebrauche böhmischer und königlich sächsischer Väter zu Ende des Monats März Entschließung erfolgen wird, so daß auf Unterstützungsgesuche, welche nach gedachtem Zeitpunkt eingeht, keine Rücksicht mehr genommen werden kann. Die betreffenden Unterstützungs-gesuche sind durch ärztliche Zeugnisse über die Kurbedürftigkeit, sowie durch zuverlässige Zeugnisse über die Mittellosigkeit der Kranken zu begründen.

Die „S. Z.“ theilt folgendes Näheres über die neue Militärvereinbarung, die unser Kriegsminister v. Fabricé vor Kurzem in Berlin abgeschlossen hat, mit: „Es versteht sich von selbst, daß seitens des Hrn. v. Roon die vollständige, bis auf die geringsten Kleinigkeiten gehende Uniformität des 12. Bundesarmee-corps verlangt wurde. Die harmlosesten Dinge, wie Namen u. s. w. mußten der Einheit zu Liebe und um Erhebliches zu retten, aufgegeben werden. Sogar die Uniformen der verschiedenen Regimenter, in mehreren wichtigen Fragen eine gewisse Selbstständigkeit unserer Armee erlangt zu haben. Zunächst ist das 12. Bundesarmee-corps, ohne aufzuhören, ein Glied der norddeutschen Armee und in seiner Organisation u. s. w. vollständig nach preussischem Muster und auf preussischem Fuße zu sein, ein unter sächsischer Verwaltung stehendes selbstständiges Armee-corps geblieben. Unser König behält einen sächsischen Kriegsminister und die Armee ein sächsisches Kriegsministerium, nicht minder ein sächsisches General-Auditorat. Wichtig war auch die Errungenschaft, daß die Ueberschüsse, welche die sächsische Militär-Verwaltung etwa machen würde, nach Abzug der zur Bestreitung der allgemeinen Kosten nach Berlin abzuführenden Beträge, von der sächsischen Militär-Verwaltung zu Militairzwecken, also etwa Kasernenbauten verwendet werden dürfen. Mehr als 3 Punkte, sächsisches Kriegsministerium, General-Auditorat und Verwendung etwaiger Ueberschüsse zu Militairzwecken scheint nicht zu erlangen möglich gewesen zu sein. Im Uebrigen, Ernennung des Höchstcommandirenden, der Generalität, Stabs- und Subalternoffiziere, Recht der Truppendislocation u. s. w. verbleibt es bei dem Berliner Frieden, resp. der norddeutschen Bundesverfassung.“

Die diesjährige Leipziger Ostermesse beginnt am 12. April und endet mit dem 1. Mai.

Wie die „L. N.“ wissen wollen, wird das bisher in Leipzig garnisonirte Schützenregiment vom 1. October d. J. ab nach Dresden in Garnison verlegt. Als neue Garnison für Leipzig sei das Linienregiment Nr. 107, jetzt in Leisnig, Wittweida und Döbeln liegend, bestimmt. Es soll durch diese Verlegung das Divisionsband besser hergestellt werden.

In einem nahe bei Leipzig gelegenen Dorfe starb vor Kurzem in der größten Dürftigkeit ein bejahrter Mann, eine Art Einsiedler, der abgeschlossen für sich das ärmlichste und einsamste Leben geführt hatte. Die Verwandten begraben ihn und machten sich später daran, die von dem Verstorbenen zurückgelassenen geringen Habseligkeiten zu veräußern. Wer beschreibt aber ihr Erstaunen, als sie bei dieser Gelegenheit in einer alten Truhe ein ganz ansehnliches Häufchen blanker Silberthaler und, hierdurch aufmerksam gemacht und genauer nachsuchend, auch noch in diesem oder jenem Winkel der ärmlichen Stube verdeckt, verschiedene ganz hübsche Gesämmchen, sowie eine Notiz über ausgeliehene 800 Thlr. auffanden. Die freudige Ueberraschung der Erben kann man sich wohl vorstellen. (S. Z.)

In Leipzig traf ein Kaufmann mit dem Nachzug der Anhalter Bahn ein und vermehrte sofort seine Brieftasche mit 7000 Thlr. Er erinnerte sich, sie im Eisenbahnwagen noch gehabt zu haben und machte Anzeige. Die Polizei ließ sofort die Wagen, und als man nichts fand, das Zimmer eines Schaffners durchsuchen, und siehe, die Brieftasche fand sich in dem Kopfkissen des Schaffners.

In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag ist in das Gerichtsamtlokal in Lommatzsch ein frecher Einbruch erfolgt. Die Diebe haben ziemlich 300 Thlr. baares Geld, eine Taschenuhr und einige leere Portemonnaies entwendet, dagegen zwei Brochfingerringe, einen Dietrich und einen leeren Sack zurückgelassen.

Von der alten Elbbrücke in Dresden stürzte sich am 14. März Mittags nach 12 Uhr eine Frau in der Gegend vom dritten Pfeiler der Altstadt Seite in die Elbe. Von den Wellen aufgeworfen, erhob sie einige Male noch einen Angstschrei, sank dann unter und kam nicht mehr zum Vorschein.